

Tierernährung ohne Gentechnik und ohne Mehrkosten

Gentechnikfreie Fütterung ist auch in Zukunft jederzeit möglich!

Die Fütterung aller Nutztiere kann jederzeit, auch mit Soja, ohne Mehrkosten auf gentechnikfrei umgestellt werden. Alle notwendigen Futtermittel am heimischen Markt sind auch weiterhin gentechnikfrei zu beziehen. **GVO-freien Soja gibt es auch künftig auf dem Weltmarkt in mehr als ausreichender Menge.** Effektiv entstehen auch mit Soja keine, bzw. nur solch geringe Mehrkosten, die kleiner sind, als die täglichen Marktschwankungen der landwirtschaftlichen Erzeugnisse. Aus den Angeboten am internationalen Rohwarenmarkt lässt sich ablesen, dass alle anders lautenden Behauptungen falsch sind. Viele Hersteller kennzeichnen die Futtermittel „sicherheitshalber“ – **aber laut Bericht der EU-Kommission vom 25.10.2006 (zu VO Nr.1829/2003) rechtswidrigerweise** – als GVO-haltig, damit sich die Bauern daran gewöhnen. In Wirklichkeit sind sehr viele Lieferungen laut Analysen zumeist GVO-frei.

Viele Firmen bieten bereits alle Futtermittel ohne Gentechnik und ohne Mehrkosten in der Fütterung an.

Unter www.zivilcourage.ro werden alle Händler und Hersteller aufgelistet, die nur GVO-freie Futtermittel anbieten.

1. Umstellung von GVO-(Normalschrot) NS-43 zu GVO-frei(Hochprozent) HP-48:

Richtige Sojasorte einkaufen = weniger Kosten

46
GVO-frei-Soja **HP48**
=HP, mit 5% Rohfaser und mit Zertifikat < 0,1% GVO

ACHTUNG:
Ein HP-48 ist hochwertiger als ein normaler HP – Soja!!!
= höher verwertbar durch naturgebundene Rohfaser

Normalsoja GVO 43
(Schwankung durch Schale)
oft minderwertig, zu viel Schale

HP 48 GVO-frei
(Hard-IP + keine Pellets)
hat noch die Natur-Inhaltswerte

„GVO-freie Fütterung ohne Mehrkosten“?!? Beispiel Soja LP 43 - 80% des Einsatzes

Einkauf bisher Normalschrot GVO	15 % weniger Aufwandmenge	Mischung ändern:
1.000 kg GVO NS-43	850 kg GVO-frei-HP48	Sojaanteil in Mischung
40-42 % (0,5 % Fett)	mind. 46 % + 2 % Fett	vorher 1.000 kg
zuviel Schale	= mehr Energie	jetzt nur 850 kg
10 dt. x 23 € = 230 €	+ 4 €/dt. (1,50 + 2,50)	8,50 dt. x 27 € = 230 €

Gleiche Futterkosten und weniger Futtermenge = mehr Leistungsreserve

sogar ohne Einrechnung der besseren Verwertung

Wie in der Umrechnung zu sehen ist, braucht man beim GVO-frei-HP-48, **15 – 25 %** weniger Menge als beim Normalschrot GVO-43. Wenn ein GVO-frei-HP-48 um **4 Euro** je 100 kg mehr kostet, als ein Normalschrot GVO-43 (1,50 für HP + 2,50 für Untersuchung), kostet die **gentechnikfreie Fütterung** absolut keinen Cent mehr als die GVO-Fütterung. Selbst bei guter Qualität eines GVO-43 reichen 850 kg GVO-frei-HP-48, um 1.000 kg GVO-43 ersetzen zu können, weil auch die Gesamtverwertung höher ist. Diese Rechnung bezieht sich aber auf einen NS GVO-43 mit mind. 42 % Eiweiß. Hat man aber einen mit nur 34 % Eiweiß geliefert bekommen, braucht man beim GVO-frei-HP-48 um 25 % weniger Futtermenge. (Eiweißvergleich 34 % zu 46 %). Es reichen also 750 kg GVO-frei-HP-48 um 1.000 kg GVO-43 zu ersetzen.

Mitdenken und richtig einkaufen! Darüber hinaus hat man noch eine bessere Verwertung des Futters.

„GVO-freie Fütterung ohne Mehrkosten“?!? Beispiel Soja LP 43 - 80% des Einsatzes

Einkauf bisher Normalschrot GVO	25 % weniger Aufwandmenge	Mischung ändern:
1.000 kg GVO NS-43	750 kg GVO-frei-HP48	Sojaanteil in Mischung
nur 34 %	mind. 46 % + 2 % Fett	vorher 1.000 kg
zuviel Schale	= mehr Energie	jetzt nur 750 kg
10 dt. x 23 € = 230 €	+ 4 €/dt. (1,50 + 2,50)	7,50 dt. x 27 € = 202 €

230 - 202 = **28 € weniger** Futterkosten

Zusätzlich bedeutend weniger Futtermenge = mehr Leistungsreserve

sogar ohne Einrechnung der besseren Verwertung

Beim Sojaeinkauf auf „Basler Kriterien“ achten!!! = umwelt- und sozialgerechte Produktion (IMCOPA)

Praxisbericht: Sojaanteil in Mischung **vorher 25 % jetzt 18 %**

2. Umstellung von normalen GVO-HP zu GVO-frei HP-48:

Berechnungsbeispiel:

Um GVO-Freiheit garantieren zu können, müssen umfangreiche Untersuchungen gemacht werden. Damit entstehen Kosten von etwa 2,50 € je 100 kg. Je nach Entfernung zum Hafenplatz kann der Zuschlag auch nur 1 – 2 € betragen. Aber nicht täuschen lassen!! Der Mehrpreis je 100 kg erscheint hoch. Es wird aber nicht ausschliesslich Soja gefüttert. In Verbindung einer richtigen Ration mit Rapskuchen, Lein, Getreide, Mais, usw. werden nur ca. 10 – 20 % HP-48-GVO-frei verwendet. Damit ergeben sich nur sehr geringe effektive Mehrkosten je 100 kg Fertigfutter, wenn der Sojaanteil von normalem GVO-HP auf GVO-frei-HP-48 umgestellt wird. Die theoretischen Gesamt-Mehrkosten erreichen damit nur etwa **1 Cent** je Kuh und Tag oder **1 Cent** je kg Schweinefleisch. Diese Mehrkosten sind damit geringer als die Preisschwankungen für Milch, Fleisch oder Eier. Auch weniger als die Preisschwankungen für Mischfutter und Soja. **HP-48-GVO-frei hat mehr Inhaltsprozent als ein normaler GVO-HP, was die theoretischen Mehrkosten schon ausgleichen würde.**

3. Relationsrechnung - Verwertbarkeit:

Die Verwertung eines Futtermittels entscheidet über die Rentabilität

– **niemals der 100-kg-Preis des Produkts!!!**

Als Vergleichsbeispiel ein Fertigfutter mit 18 % Rohprotein

Rohprotein-Bruttowert	Verwertbarkeit	Verdauliches Rohprotein	Relation %-Preis je % verdaul.Rpr.	Wert-Produktpreis 100 kg
18,00 %	86 %	15,48 %	1,615	25,00 €
18,00 %	88 %	15,84 %	1,615	25,58 €
Mehrwert zur Leistung = 2 %		0,36 %	Produkt-Mehrwert	0,58 €

2 % bessere Verwertung gleicht die Mehrkosten mehr als aus!!!

Futtermenge Milchkuh: 15 dt. für 6000 Liter Milch = 15 x 0,58 € = **8,70 €** höhere Verwertbarkeit = 2 Cent/Kuh/Tag
Futtermenge Schwein: 2,4 dt. für 30 -110 kg Gew. = 2,4 x 0,58 € = **1,40 €** höhere Verwertbarkeit = 1,3 Cent/kg
ACHTUNG: Die sachlich unangemessene Kennzeichnungspflicht für Futtermittel bewertet GVO gleichwertig mit GVO-frei, weil alle Inhaltswerte in ROH-Werten angegeben werden müssen. Entscheidend ist aber die effektive Verdaulichkeit. Die Leistung eines Tieres richtet sich nicht nach dem Ergebnis der Computerberechnung, sondern nach dem, was das Tier aus dem Futter an Leistung herausholt.

Nicht der Preis je 100 kg ist wichtig, sondern die Verwertbarkeit des Futtermittels:

Wer kaufmännisch rechnet, muss auf GVO-frei umstellen. Das Dummste, was ein Bauer machen kann, ist immer nur nach dem Preis zu fragen. Damit bekommt man immer die minderwertigste Ware angeboten. (Vergleich Maschineneinkauf!!! – dort weiß das jeder Bauer). Steigert man die Verwertbarkeit eines Futters um z.B. nur 2 %, weil es aus besseren Komponenten besteht, steigt der Betriebsertrag um mehr, was eine Umstellung auf GVO-frei höchstens kosten könnte. Diese Steigerung ist bei GVO-freiem Soja massenhaft in der Praxis bewiesen. Das gilt auch bei Fertigfutter mit Soja. Auch hier ist ein Futter mit GVO-freiem Soja und 30 Cent höheren Preis günstiger, als mit GVO-Soja „**Warum kauft der Bauer Breitreifen, wenn doch schmale Reifen billiger sind? -**
... weil man mit teuren Breitreifen mehr aus der gleichen Maschine herausholt“
- **Richtig rechnen und denken!!!**

Soja hat 455 langkettige Aminosäuren. Damit er überhaupt verwertet werden kann, muss er gekocht oder getoastet werden. GVO-freier Soja erfordert hierzu mind. 10 Minuten bei 100 Grad. GVO-Soja mind. 25 Minuten bei 220 Grad (jap. Wissenschaftler). Das aber macht wegen der Energiekosten kein Werk.

HP-48-GVO-frei hat die nötige Rohfaser zur Proteinverdauung am Korn noch enthalten = keine Zufütterung von Rohfaserträgern (z.B. toxinbelastete Kleie) nötig. Sichere und gleichmäßige Zunahmen durch absolut gleiche Proteinwerte + Aminosäuren im Soja. Auf die Zugabe von Lysin und Methionin kann meist verzichtet werden.

Bauern zahlen hohe Preiszuschläge für überflüssige Qualitätsprogramme (im Futtermittelpreis enthalten, damit es keiner merkt) – **aber bei GVO-frei und gesund ist es ihnen zu teuer, weil nur der „dt.-Preis“ zählt!!!**

Resultat:

Lebensmittelproduktion ohne Gentechnik ist keine Frage des Könnens, sondern des Willens!!!

Höherer Erzeugerpreis vom Vermarkter **als Impuls** und zum Ausgleich entstehender eventueller Mehrkosten:

- Molkereien zahlen meist einen kleinen Zuschlag bei GVO-freier Fütterung (0,15 Cent/Lit.= 9 € /Kuh/Jahr)
- Mastschwein: 1-2 Cent je kg Fleisch würde alles mehr als ausgleichen – das akzeptiert jeder Verbraucher!!!

Vorteile für Molkerei und Fleischvermarkter, wenn Lieferanten auf gentechnikfrei umstellen:

- **Absicherung des Zukunftsmarktes – auch Italien – beste Werbung = Sicherheit für Erzeuger**
- Mehrpreis liegt unterhalb der Rundungsgrenze bei der Verkaufspreisfestsetzung

Die Entscheidung, die Fütterung auf GVO-frei umzustellen, ist nicht nur eine Rechenfrage:

Viele Landwirte, vor allem Schweinehalter, haben enorme Probleme mit Viruserkrankungen (PIA, Circo), Durchfall, Kümmerer, usw.. Dafür hat die Industrie dann die nötigen Impfstoffe. Damit werden Probleme weltweit vertuscht. Laut Fachzeitschriften sind mehr als 80 % der Schweinehalter davon betroffen. Argentinische Wissenschaftler berichten, dass bei GVO-Soja in einigen Gebieten heute bereits bis zu 15 Liter/ha. Glyphosat gegen Unkräuter gespritzt werden, weil nichts mehr wirkt. Ob das die Ursache ist, möchte ich nicht kommentieren. Auffällig jedoch ist, dass keine Betriebe zu finden sind, die GVO-freien Soja (z.B. IMCOPAs IMCOSOY® 48) verwenden und diese Probleme auch hätten, aber ohne Impfung. Ebenso zeichnet es sich bei Kälberdurchfall, Euterentzündungen und anderen Problemen ab. Vermarkter haben noch die Chance, aufgrund der kostenneutralen Produktion, rechtzeitig zu reagieren. Niemand kann heute ausschließen, dass die Impfstoffe Folgekrankheiten hervorrufen. Wenn ja, war BSE im Verhältnis harmlos. Der Betriebsertrag errechnet sich aus den Einnahmen Minus aller Ausgaben. Also auch der für Impfstoffe, Durchfallhemmer usw.. ⇒ **Wer kaufmännisch rechnet, muss auf GVO-frei umstellen!**

Landwirtschaftliche Erzeugnisse „ohne Gentechnik“ und aus der Region

– **eine Chance für Bauern, Vermarkter und Verbraucher = weg von WTO-Qualität**

- **neue Innovationen für unser Land = anders machen als andere Länder – wir sind besser.**

Bezugsquellen Soja: Fax (0049)(0)8541-2664 - Feilmeier Josef – Januar 2007 / mehr Infos: www.zivilcourage.ro)